

Klärwerk Koblenz ist EU-Modellprojekt

Umbau Klärschlamm wird bald optimal aufbereitet

Von unserem Mitarbeiter
Reinhard Kallenbach

■ **Koblenz.** In einem Umkreis von rund 100 Kilometern werden viele Felder mit Klärschlamm aus dem Koblenzer Klärwerk gedüngt. Die Anforderungen an diesen natürlichen Dünger werden jedoch immer schärfer. Spätestens Ende 2016 könnte wegen der strengeren gesetzlichen Bestimmungen mit dieser Praxis sogar ganz Schluss sein – wenn nichts getan würde. Deswegen investiert der Eigenbetrieb Stadtentwässerung derzeit massiv in die Aufbereitungstechnik.

Nach mehrmonatigen intensiven Planungen laufen im Koblenzer Großklärwerk die Arbeiten auf Hochtouren. Baudezernent Martin Prümm und die Werksleitung stellen am Donnerstag die ersten Ergebnisse vor. Bis Anfang Juli soll der erste große Bauabschnitt betriebsbereit sein. Bis dahin sollen bis zu 4 Millionen Euro investiert werden. Mit seinem ehrgeizigen Projekt schlägt der Eigenbetrieb zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen fließen Zuschüsse der EU, zum anderen können die Prozesse so optimiert werden, dass sich die Energiebilanz der Anlage deutlich verbessert.

Aktuell deckt das Klärwerk im Kammertsweg rund 54 Prozent seines Energiebedarfs selbst. Im Rahmen des von der EU-geförderten Programms „Life +“ soll die Anlage dem Ideal eines energieautarken Betriebs ein gutes Stück näher gebracht werden, wobei die in den Aufbereitungsprozessen entstehende Energie besser genutzt werden soll – so auch, um die Aufbereitung des Klärschlammes weiter zu verbessern. Aktuell fallen jährlich rund 12 000 Tonnen dieses Materials an, das dem Ge-



Damit der Klärschlamm besser aufbereitet werden kann, wird derzeit eine riesige „Warmwasserheizung“ gebaut. Im Moment werden auf dem Areal der Kläranlage die dick ummantelten Heißwasserrohre verlegt.

Fotos: Reinhard Kallenbach

setzgeber ein Dorn im Auge ist. Ziel ist es, mit einer besseren Aufbereitung durch zusätzliche Erhitzung die Güte des Klärschlammes nicht nur aus hygienischer Sicht zu verbessern. Denn das Material ist nach wie vor ein wertvoller Rohstoff, der zum Beispiel auch in der Düngemittelindustrie verwertet werden kann. Voraussetzung ist, den Wassergehalt des Klärschlammes, der bislang unter Hochdruck „ausgefiltert“ wurde, von derzeit bis zu 70 Prozent auf 10 bis 15 Prozent zu reduzieren. Damit würde sich auch die jährliche Gesamtmenge auf circa 4000 Tonnen verringern.

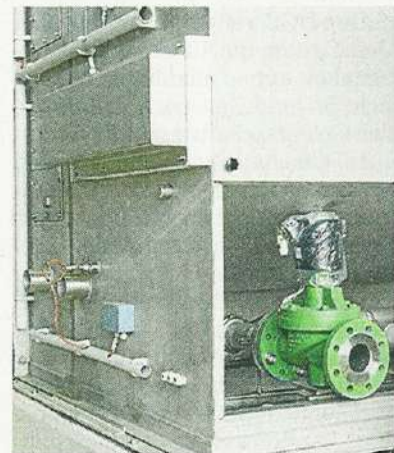
Die für den zusätzlichen Aufwand benötigte Energie wird im Klärwerk erzeugt. So können die beim Klärprozess entstehenden

Faulgase genutzt werden, um ein Blockheizkraftwerk zu versorgen, das wiederum das heiße Wasser für die gigantische „Warmwasserheizung“ erzeugt, die den neuen gewaltigen Trockner versorgt, in dem der Klärschlamm zu Granulat getrocknet wird. Die Rohre zur Anbindung des Großgeräts werden zurzeit verlegt. Ende März soll ein rund 24 Meter hohes Silo folgen, in dem das Granulat gelagert wird.

Aber auch in die bestehenden Kapazitäten wurde investiert. So wurden die Lagerhallen für Klärschlamm umgebaut und mit einer neuen Fördertechnik ausgestattet. Und nicht nur das. Auch das 1990 in Betrieb genommene Blockheizkraftwerk wird überarbeitet. Dazu gehört das Ersetzen der drei Erzeugungsmodule.

Anlage wird komplett auf Vordermann gebracht

Das 1970 erbaute und 1990 erheblich erweiterte Großklärwerk arbeitet für die Stadt Koblenz, die Verbandsgemeinde Vallendar und zahlreiche Gewerbebetriebe. Die Kapazitäten reichen aus, um weitere Gemeinden anzubinden, zumal die Technik Zug um Zug saniert oder nachgerüstet wird. Das Projekt zur besseren Aufbereitung des Klärschlammes ist nur ein Teil des rund 15 Millionen Euro schweren Erneuerungsprogramms, das bundesweit Modellcharakter hat. Deshalb fließt auch Geld von der Europäischen Union: Immerhin gibt die EU insgesamt 2,1 Millionen Euro für die Realisierung des Großprojektes in Wallersheim. *ka*



Der gewaltige Trockner ist das Herz des neuen Systems.